



DR. FRANZ LÖSCHNAK
BUNDESMINISTER FÜR INNERES

II- 2311 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Zl. 2405/50-II/F/91

Wien, am 17. Juni 1991

An den
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

918 IAB
1991 -06- 18
zu 897/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Elmecker und Genossen haben am 18. April 1991 unter der Nr. 897/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die Ausbildung der Sicherheitsexekutive gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Maßnahmen wurden im Hinblick auf die Schaffung einer eigenen Sicherheitsakademie getroffen und welcher Zeithorizont ist dabei vorgesehen?
2. Worauf wird das Schwergewicht dieser Sicherheitsakademie liegen?
3. Wird das Ausbildungssystem so durchlässig sein, daß die Beamten die Möglichkeit eines Aufstieges von "unten nach ganz oben" eröffnet wird?
4. Wird der Ausbildungsablauf der Grundausbildung zugunsten einer verlängerten praktischen Ausbildung abgeändert werden und wie hoch wird dieser Ausbildungsanteil sein?
5. Ist im Ausbildungssystem vorgesehen, daß in der Praxis gewonnene Erkenntnisse oder festgestellte Mängel noch entsprechend schulisch berücksichtigt werden können?
6. Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um die Dienstprüfung praxisgerechter zu gestalten?

./.

- 2 -

7. Welchen Stellenwert nimmt im Ausbildungssystem die berufsbe-
gleitende Fortbildung ein und wie stellt sich der dafür
vorgesehene organisatorische, finanzielle und zeitliche
Aufwand dar?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Ich habe am 27. Februar 1990 eine gemischte Expertengruppe einge-
setzt und mit der Durchführung eines Projektmanagements zur
Erstellung von Grundlinien einer Reform der Aus- und Fortbildung
der Sicherheitsexekutive betraut.

Die Expertengruppe hat mir nach Vergabe von Forschungsprojekten
und Durchführung von Klausurtagungen am 27. September 1990 einen
Bericht über die Grundlinien einer Reform der Aus- und Fortbil-
dung übergeben.

Dieser Bericht, das Prozeßprotokoll und drei Studien wurden am
11. Jänner 1991 im Rahmen einer Klausurtagung den obersten Ent-
scheidungsträgern im Bundesministerium für Inneres präsentiert,
erläutert und eingehend diskutiert.

Danach habe ich die angeführten Unterlagen allen Sicherheits-
direktionen, Polizeidirektionen und Landesgendarmeriekommanden
sowie allen Polizei- und Gendarmerieschulen übermittelt und den
Bericht der gemischten Expertengruppe zusätzlich in der März-
Ausgabe der "Öffentlichen Sicherheit" veröffentlicht. Zweck
dieser Maßnahmen war die Einleitung einer umfassenden internen
Dialogphase, die derzeit im Gange ist.

Die Einrichtung einer Sicherheitsakademie stellt die Konsequenz
des Gesamtkonzeptes dar und ist ein wesentlicher Schritt in
Richtung einer Professionalisierung des Bildungssystems.

./.

- 3 -

Derzeit werden im Bereich der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit Gespräche zur Ausführung und Evaluation konkreter Umsetzungsschritte geführt. Ich kann daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine konkreten Aussagen über Kosten und Zeithorizonte machen. Die Antworten zu den an mich gerichteten einzelnen Fragen beziehen sich daher auf die von der gemischten Expertengruppe in ihrem Bericht festgesetzten Empfehlungen.

Ich habe mit der Einsetzung der gemischten Expertengruppe bzw. mit der Durchführung des Projektmanagements in meinem Ressort den Übergang zu einer offensiven Bildungsplanung eingeleitet. Langfristiges Ziel einer damit in Gang gesetzten, prozeßhaft voranzutreibenden Bildung soll ein Rollenverständnis sein, in dem Kommunikation statt Zwang und Gewaltanwendung zum Handlungsprinzip der Sicherheitsexekutive wird.

ad 1. bis 3.:

Das Schwergewicht dieser Akademie liegt in der qualifizierenden Fortbildung. Das didaktische Grundkonzept der Sicherheitsakademie ist die Vermittlung von Einstellungen und handlungsorientiertem Problemlösungswissen.

Als Optimalvariante der Sicherheitsakademie wird ein Bildungssystem angestrebt, das dem Beamten die Möglichkeit eines Aufstieges von "unten nach ganz oben" eröffnet. Ein solch durchlässiges Ausbildungssystem ist zudem förderlich für die Stärkung der Identität der Sicherheitsexekutive und wird für alle Bediensteten einen bedeutsamen Leistungsanreiz darstellen.

ad 4.:

Der Praxisbezug der Ausbildung ist selbstverständlich wirksam zu verstärken.

Inhaltlich ist in der Ausbildung neben einem Verschieben der Gewichtung vom reinen Wissenserwerb zur Aneignung von Fertigkeit-

./.

- 4 -

ten und zu handlungsorientiertem Lernen eine Neuorganisation des Rechtsunterrichtes und eine verstärkte Vermittlung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen unumgänglich.

Besonders die Fortbildung sollte möglichst von den in der Praxis auftretenden Fragen und Anforderungen inhaltlich gesteuert werden und der Reflexion und Verbesserung der Praxis dienen.

Insgesamt gilt, daß auf allen Ebenen der Ausbildung die Aspekte der polizeilichen Handlungstechniken, der gesetzlichen Bestimmungen, der psychischen, sozialen und politischen Zusammenhänge und der organisatorischen Erfordernisse gleichgewichtig beachtet werden müssen.

ad 5.:

Ja.

ad 6.:

Damit der Handlungsaspekt (inkl. Einstellung und Verhalten) entsprechend berücksichtigt werden kann, sollen Lernerfolgskontrollen immer einen Anwendungsbezug aufweisen, zum eigenständigen Denken und Handeln anregen und eine laufende Selbsteinschätzung als Rückmeldung über den eigenen Lernerfolg ermöglichen.

ad 7.:

Die künftige Fortbildung muß einen eigenen hohen Stellenwert bekommen und alle Mitarbeiter erreichen. Das bedingt einen erhöhten organisatorischen, finanziellen und zeitlichen Aufwand. Eine entscheidende Rolle für die Institutionalisierung der Fortbildung sowie für ihren fachlichen und pädagogischen Standard kommt der Sicherheitsakademie zu.

Ziel und Aufgabe der Fortbildung ist es, die an einem von der

./.

- 5 -

Expertengruppe erarbeitenden Leitbild orientierte Qualifikation aller Mitarbeiter auf möglichst hohem und aktuellem Stand zu halten. Sie soll die persönliche und fachliche Kompetenz aller Mitarbeiter sicherstellen, konkrete Probleme durch Problembearbeitungs- und Problemlösungsgruppen bearbeiten und Führung und Management professionalisieren.

F. Auer